

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Schwarz auf weiß:
Bibelwoche
- Bunt:
Passion und Ostern
- Grün bis Diamanten:
Konfirmationen

Gott: ein Mensch. Verwundbar wie ich.
Geschlagen, bespuckt, mit Dornen bekrönt.
Ängstlich im Garten. Schreiend am Kreuz.
Ein armseliger Gott? Ein glaubwürdiger Gott!
Einer für mich. Tina Wilms

Keine Kunst, sondern Handwerk

Wer betet, ruft nach Zukunft und rechnet mit Veränderung



Hallo Nachbarn,

haben Sie heute schon gebetet? Beim Aufstehen („Gut, dass die Nacht rum ist und ich ohne Schmerzen aufstehen kann.“), oder vor dem Essen („Danke, dass jeden Tag mein Teller gefüllt ist und es auch noch schmeckt.“), im Auto („Hilf den Menschen, zu denen der Krankenwagen rast, für den wir gerade die Rettungsgasse gebildet haben.“), in der Schule („Lass mich bei dieser Aufgabe nicht versagen.“) oder beim Schlafengehen („Ich lege alles in deine Hände, was war und was kommt.“)?

Zum Beten gibt es - weiß Gott! - genug Gelegenheiten und Anlässe: Der Dank im Herzen, die Bitte auf der Seele, die Zukunft im Kopf lassen mich die Hände

fallen und werden dann zum meist eher stillen Gebet. Allerdings lese ich, dass nur gut 12 Prozent meiner bundesdeutschen Zeitgenossen es mir gleich tun und mindestens einmal am Tag beten.

Dabei ist Beten keine Kunst, sondern Handwerk; und das Gebet ist keine Zauberei, sondern Handarbeit: Ich nehme mit dem Beten mein Leben und diejenigen, die mit mir leben, buchstäblich in die Hände. Ich lasse das, was mich im Inneren bewegt, aus mir heraus und lege es erst einmal mir vor. Damit befreie ich mein Innerstes aus seiner naturgegebenen Subjektivität und schenke ihm allein schon dadurch ein Stück Objektivität.

Und wenn das Beten für mich kein Selbstgespräch ist, dann wird das, was ich da in die Hand nehme, auch zur Ansichtssache Gottes. Mit meinen Worten lege ich mein Anliegen aus meinen Händen in seine Hände, überlasse es seiner kritischen Anschauung wie seinem gnädigen Blick. Denn wenn mein Gebet



Monatsspruch
MÄRZ
2022

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam, **harrt aus** und **bittet** für alle Heiligen. «

EPHESER 6, 18

ehrlich ist und ich den Adressaten meines Betens ernst nehme, dann darf ich davon gar nicht reine Selbstbestätigung erwarten: Gott ist kein bloßer Erfüllungsgehilfe meiner Vorhaben und Pläne; er ist das Forum, auf dem ich meine Wege in Frage stellen lassen muss und seine Wege mit mir kennenlernen kann.

Insofern ist mein Gebet ein verheißungsvolles Tun: Denn es lässt die Dinge nicht so, wie sie sind, sondern ruft mich zum Handeln in Richtung einer sinnvollen Zukunft. Wer betet, rechnet darum mit Veränderung und bittet Gott um ausreichende Kraft dafür.

Jesus Christus war ein großer Beter vor dem Herrn, seinem himmlischen Vater. Und er ist mir nicht nur ein Beispiel für die Kraft und die Geistesgegenwart des

Betens. Er lebte mit einem präsenten, hörenden Gott, aber er zwang ihm seinen eigenen Willen nicht auf: „Dein Wille geschehe!“

Auch in der Stunde der größten Verlassenheit, in seinen letzten Minuten, hält er hartnäckig an Gott und am Gebet fest: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er stellt seinen Vater in Frage, vertraut dennoch auf dessen Antwort und erlebt (!), dass Gottes Antwort manchmal mehr als die eigene

Lebenszeit auf sich warten lässt.

Hören Sie in seinem Sinn nicht auf zu beten, oder fangen Sie damit an. Es ist immer an der Zeit.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr Pfarrer



Inhalt

Gottesdienste	4,5,7,9,13,24,28
Bibelwoche	17
Passion/Ostern	5,7,8,9,11,47,48
Konfirmationen	18,19
Bildung	10,17,30,32,47
Dekanat/Propstei	15,19,30,43
Diakonie	16,26
Gruppen/Kreise	26,29,35,42,46

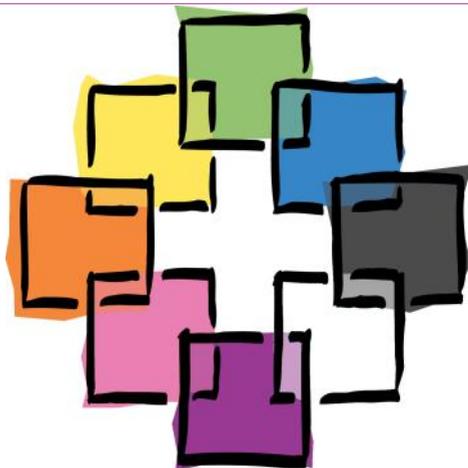
Kinder	20,21,24
Kirchenvorstand	31
Jugend	22,25
Musik	23,38,41
Ökumene	12,15,17,28
Freud und Leid	44,45
Bildnachweis	14
Kontakte, Impressum	6,42

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir einmal im Monat als „Wandelabendmahl“ mit Einzelkelchen (Saft und Wein). Die Termine finden Sie auf der Homepage. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.



Taufen

Wir taufen in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr, aber auch samstags und sonntagnachmittags in der Waldkapelle. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr**, jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (G.-Heinemann-Ring 2).

Trauung

Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

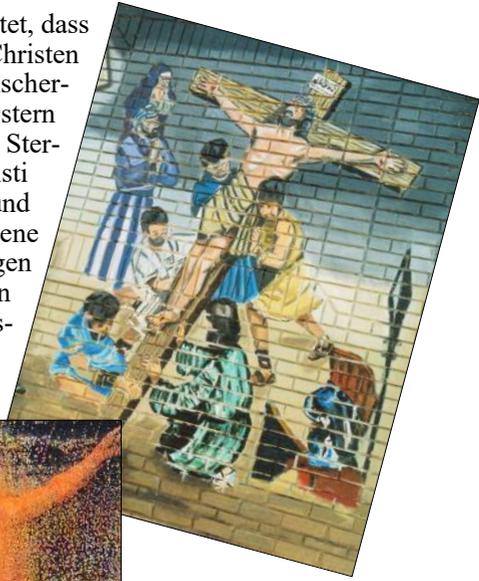
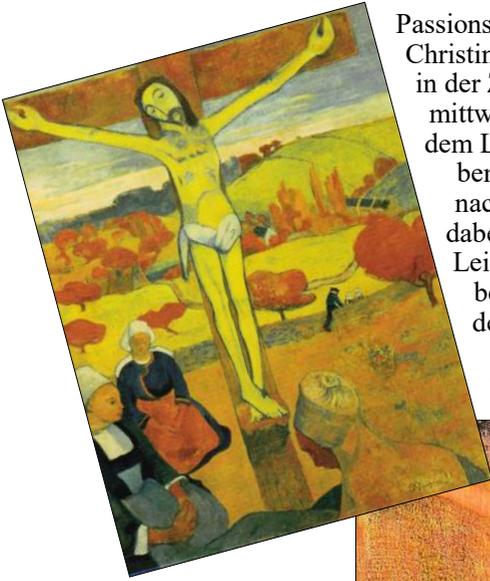
Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.

Jesu Leiden und eigene Leiderfahrungen

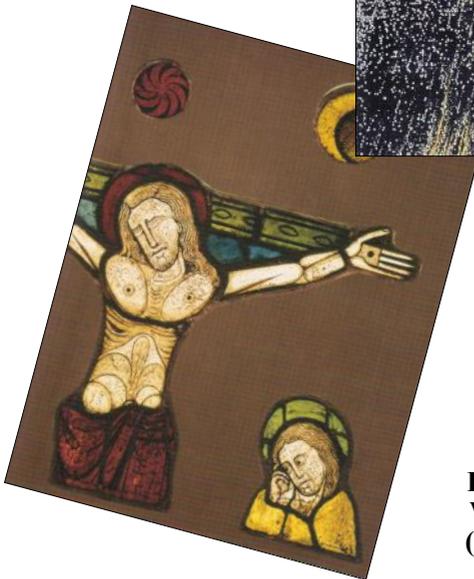
Fünf Passionsandachten wagen den Blick aufs Kreuz

Passionszeit bedeutet, dass Christinnen und Christen in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern dem Leiden und Sterben Jesu Christi nachdenken und dabei auch eigene Leiderfahrungen bedenken. In der Passionszeit laden wir ein zu



PASSIONS-ANDACHTEN

„Bilder vom Kreuz“



Donnerstag

10. März

17. März

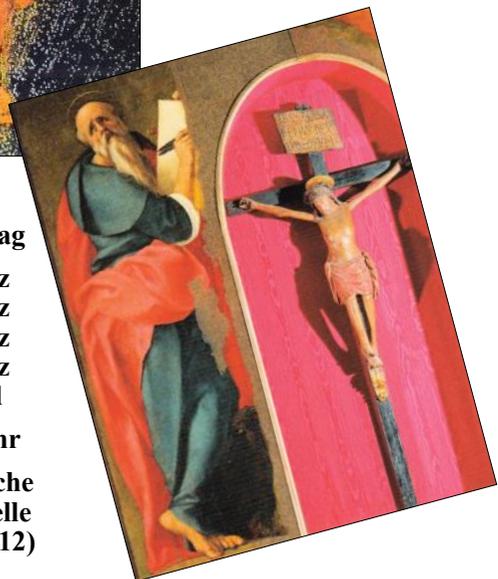
24. März

31. März

7. April

um 19 Uhr

Evangelische
Waldkapelle
(Waldstr. 12)



Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeinsekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Wege durch den Tod zum Leben

Passionszeit und Ostern in der Martin-Luther-Gemeinde Steinberg



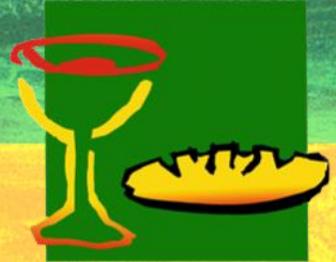
Passionszeit

Passionsandachten
in der Waldkapelle
Donnerstags um 19 Uhr

10., 17., 24. und 31. März 2022
7. April 2022

Donnerstag, 14. April 2022

Abendmahlsgottesdienst
zum Gründonnerstag
mit dem Ensemble Saitensprung
19 Uhr



Gründonnerstag

Karfreitag, 15. April 2022

Gottesdienst mit Abendmahl
zum Karfreitag
10 Uhr

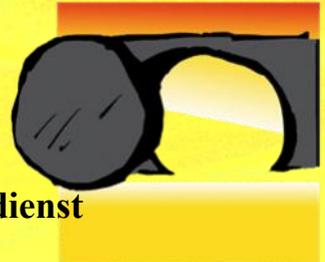


Karfreitag

Ostersonntag, 17. April 2022

Osternachtsfeier
6 Uhr

Oster-Familiengottesdienst
im Kirchgarten
Es spielt der Posaunenchor.
10 Uhr



Ostersonntag



Ostermontag

Ostermontag, 18. April 2022

Gottesdienst mit Abendmahl
10 Uhr

in der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Von der Theorie in die Praxis

Fastenaktion der Evangelischen Kirche in der Passionszeit



7 WOCHEN OHNE

Üben!

SIEBEN WOCHEN OHNE STILLSTAND
2. MÄRZ BIS 18. APRIL 2022

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2022

edition⁺chrismon

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht.

Warum denn? Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Ten-

nisclub. Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln.

Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die vierzig Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer

Infos: 7wochenohne.evangelisch.de

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Vier Kunstwerke zu Hiob von Hans Schmandt in der Waldkapelle



Satans Werk und Gottes Beitrag

Das Buch Hiob gehört zu den beeindruckendsten Büchern des Alten Testaments. Es erzählt die Geschichte eines frommen Mannes, der zum Spielball der



Hiobs Botschaften

Der Künstler Hans Schmandt hatte sich mit Hiobs Geschichte beschäftigt und drei Holzschritte dazu geschaffen. Diese stehen im Mittelpunkt von drei Gottes-

Ansichten eines leidenden Gerechten Vier Gottesdienste zu Werken von Hans Schmandt

27. März

10. April

3. April

15. April

um 10 Uhr in der Evangelischen Waldkapelle

Mächte des Guten und des Bösen wird, als Gott in einer Art Wette dem Satan freie Hand über Hiobs Leben lässt.

Hiobs Botschaft



diensten in der Passionszeit und führen direkt zum Waldkapellen-Kruzifix (ebenefalls von H. Schmandt) am Karfreitag.

Gottes Werk und unser Beitrag



Auch die Bibel ins Bild gesetzt

Werke des Künstlers Hans Schmandt in Dietzenbacher Gemeinden

Seit der Maler und Grafiker Hans Schmandt (1920-1993) Ende der 50er Jahre in Dietzenbach ansässig wurde, hat er in seinem Atelier am Hexenberg zahlreiche Werke geschaffen, die ihn weit über Dietzenbach hinaus bekannt gemacht und viele Kunstinteressierte begeistert haben.

In den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat er sich bei seinen Holzschnitten und Bildern insbesondere mit biblischen Motiven beschäftigt. Als

Kunstschule in Frankfurt absolvierte. Schon damals schuf er erste Wandbilder für Kirchen und Gemeindehäuser.

Nach Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft 1950 war er in Frankfurt als freier Grafiker und Maler tätig. Zunächst machte er sich einen Namen als Illustrator von Plakaten (besonders für die Deutsche Bahn) und Büchern. 1957 zog er dann mit seiner Frau in das Haus am Hexenberg.

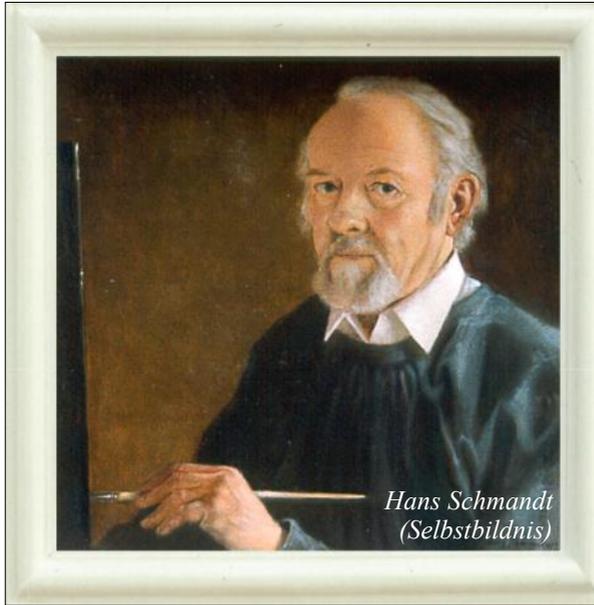
Im Dietzenbacher Stadtgebiet hat er zahlreiche Spuren hinterlassen: Am Steinberger Kinderheim „Bambi“, an der KiTa in der Friedensstraße oder auch seine Sonnenuhr an der Christuskirche. Allen bekannt dürfte sein Entwurf für den Stadtbrunnen am Rande der Dietzenbacher Altstadt sein. Seiner Wahlheimat hinterließ er mit seinem „Dietzenbacher Skizzenbuch“ ein liebevolles künstlerisches Andenken.

Anlässlich seines einhundertsten Geburtstages hatte ich die Idee, seine „Bibel-Bilder“ aus seinem Nachlass einmal wieder öffentlich zu präsentieren, und das in den Dietzenbacher Kirchengemeinden. Als sein Neffe,

der ich mittlerweile auch in seinem Haus am Hexenberg lebe, habe ich offene Ohren gefunden: Vom 2. März bis 26. April können etliche Holzschnitte während der Öffnungszeiten des Pfarrbüros im Gemeindehaus der Christuskirche (Pfarrgasse 3) angesehen werden.

Vier Kunstwerke stehen im Mittelpunkt von Gottesdiensten in der Steinberger Waldkapelle (S. 9).

Paul Schmandt



*Hans Schmandt
(Selbstbildnis)*

Mitglied des damaligen Kirchenvorstandes der Christus-Gemeinde hat er so seinen christlichen Glauben und seine Verbundenheit zu religiösen Themen auch in künstlerischer Weise ausgedrückt.

Der 1920 in Gießen geborene Hans Schmandt malte und zeichnete schon als Kind. 1935 bis 1937 nahm er an Zeichenkursen des Landschaftsmalers Carl Fries an der Universität Gießen teil, ehe er ein Studium an der Städel-

Gott hat ihn von den Toten auferweckt!

Lukas-Evangelium 24, 1-8 in der Übersetzung der Basis-Bibel



Die Frauen erschrocken und hielten den Blick gesenkt. Die beiden Männer sagten zu ihnen:

»Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier: Gott hat ihn von den Toten auferweckt! erinnert euch an das, was er damals in Galiläa zu euch gesagt hat: »Der Menschensohn muss ausgeliefert werden in die Hände der Sünder und am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.««

Da erinnerten sich die Frauen an das, was Jesus gesagt hatte.

Am ersten Tag der neuen Woche gingen die Frauen gleich in der Morgendämmerung zum Grab. Sie brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie vorbereitet hatten. Da entdeckten sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer. Doch den Leichnam von Jesus, dem Herrn, konnten sie nicht finden. Sie überlegten noch, was sie von alldem halten sollten. Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.



Zukunftsplan: Hoffnung

Weltgebetstag mit Liturgie aus England, Wales und Nordirland

Und wieder muss der Weltgebetstag unter Corona-Bedingungen stattfinden.

Auch wir Frauen blicken mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Pandemie verschärft Armut und Ungleichheit, und zugleich erschüttert sie unser Gefühl vermeintlicher Sicherheit. Als Christinnen glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext zum Weltgebetstag 2022 drückt das ganz klar aus: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden.“ (Jeremia 29,14)

Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag, vorbereitet in diesem Jahr von Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und multiethnischen, multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. Aber mit den drei konkreten Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch

Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

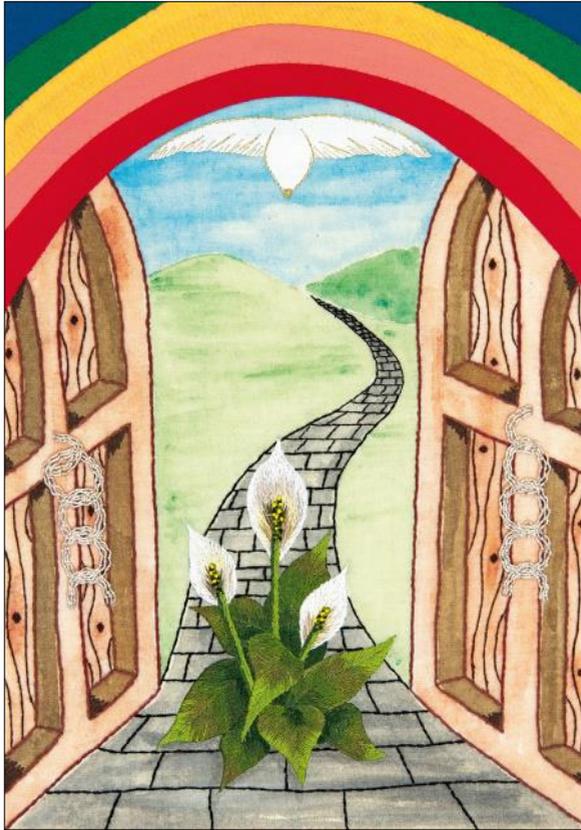
31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen haben gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen 20 und 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter:

England ist mit 130.000 km² der

größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs; über 55 Millionen Menschen leben dort. London ist wirtschaftliches Zentrum und internationale Szene-Metropole für Mode und Musik.

Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich immer noch nicht erholt.

Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame



Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden im Norden der grünen Insel hinterlassen. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über hundert Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Ge-

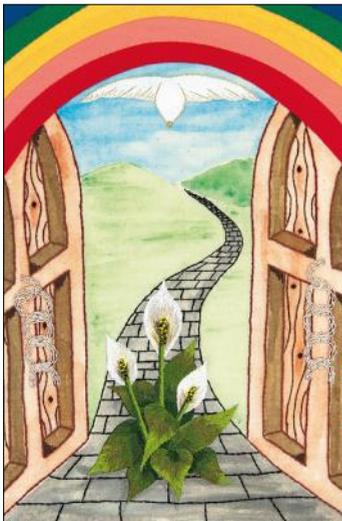


sellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderte Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen auch wir in Dietzenbach Samen der Hoffnung aussäen: in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Gisela Tscheuschner



Weltgebetstag



England, Wales
und Nordirland

4. März 2022

Zukunftsplan: Hoffnung

Ökumenischer Gottesdienst
Freitag, 4. März 2022, um 18 Uhr
Katholische Kirche St. Martin, Offenbacher Str. 5

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Klaus Dallmann (25,42), DW Hessen (16), Kai Fuchs (43), Brita Götze (35), Elisabeth Handschuch (2), Uwe Handschuch (1,9,17,18,19,24,25,27,30,31), Heinz Jabs (29), Julia Moorland (21), Michaela Plötz (21), Agnes Podiebrat (21), Clemens Porst (23), Charli Rothman (38,39,40,41) Paul Schmandt (9,10) und Peter Wetzel (1).

Herzlichen Dank! Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Anzeige



ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



FÜR JEDEN BEDARF

HAUS & HAUSHALT • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTEIN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEI- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU **INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG** • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTROINDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

ALFOL GMBH • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach
Kontakt: Uwe Beyer • u.beyer@alfol.de • Telefon: 06074 - 815010

www.alfol.de



Auf der Suche nach dem Platz im Leben

Ökumenische Exerzitien im Alltag starten Anfang März

Mit Hilfe des Kartensets „Mein Lieblingsplatz“, bestehend aus 25 Karten mit einer kurzen Frage und einem Bildimpuls für jeden Tag, lädt die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK) Dietzenbach zu einem gemeinsamen Weg auf Ostern hin ein.

Das Kartenset spannt einen Bogen von fünf Wochen. Die Karten wollen inspirieren, das eigene Leben und Gottes Gegenwart darin tiefer zu entdecken.

Die Themen der Wochen:

1. **Ort** Mein Platz am konkreten Ort
2. **Sinn** Mein Platz im Leben
3. **Ich** Mein Platz in mir
4. **Gott** Mein Platz bei Gott
5. **Sehnsucht** Mein Sehnsuchtsort

Für jeweils fünf Tage jeder Woche gibt es eine Frage mit Bildimpuls, ein weiterer Tag in der Woche dient dazu, die letzten Tage zu reflektieren und das persönliche Wochen-Highlight aufzuschreiben. Einmal pro Woche (idealerweise am



siebten Tag) findet ein Treffen mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einer kleinen Gruppe statt.

Bei den Austauschtreffen gibt es jeweils

- Zeit für Rückblick / Austausch über Erfahrungen der vergangenen Woche

- einen biblischen Impuls

- den Blick auf die neue Woche.

Falls gewünscht, sind Einzelgespräche mit den Begleiterinnen und Begleitern möglich.

Vorbereitungsteam:

Andrea Schwarze, Pfarrerin

Stefan Barton, Pfarrer

Helena Doetsch, Geistl. Begleiterin

Wolfram Doetsch, Geistl. Begleiter

„Mein Lieblingsplatz“

Exerzitien im Alltag

Auftakttreffen:

Dienstag, 8. März 2022

um 19 Uhr

Pfarrzentrum Sankt Martin

Einführung

Biblischer Impuls

Hinweise zur Gestaltung

Austauschgruppen-Bildung

Anmeldung:

Pfarrbüro Waldstraße 12

Tel. 06074-23518

email@emlgds.de



Mit Ihrer Hilfe Möglichkeiten entdecken

Frühjahrssammlung für das Diakonische Werk vom 3. bis 13. März

Diakonie 
Hessen

Spendenkonto:
IBAN DE17 5065
2124 0050 1188 43
„Diakonie“

Die eigenen Möglichkeiten entdecken - das ist es, was Menschen stärkt und zu dem macht, wer sie sind. Allerdings haben nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen. Unsere Martin-Luther-Gemeinde und das regionale Diakonische Werk setzen sich dafür ein, dass Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen, gestärkt werden.

Durch die Beratungsangebote des Beratungszentrum Mitte (Offenbacher Str. 17) werden Perspektiven zurückgegeben

**Möglichkeiten
entdecken**

und neue Blickwinkel eröffnet. Damit wird Menschen die Chance gegeben, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Projekte, für die keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, sind besonders auf Spenden angewiesen.

Deshalb bitten wir Sie: Beteiligen Sie sich an der Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen. Da aufgrund der Pandemie unsere Konfirmanden nicht von Haus zu Haus gehen und sammeln können, bitten wir um eine Überweisung auf unser Konto. Danke!

Uwe Handschuch

verstehen
helfen
spenden

www.diakonie-hessen.de



© Diakonisches Werk Bayern

Mit der Bibel Gott begegnen

Drei Bibelwochen-Abende mit Texten aus dem Lukas-Evangelium

19. Ökumenische Bibelwoche Dietzenbach

Unerwartet Gott begegnen

Texte aus dem Lukas-Evangelium

Montag, 9. Mai 2022 - 19.30 Uhr

Unerwartet in Gottes Licht stehen - Rufen und Berufen

Lukas-Evangelium 5, 1-11

Evangelisches Gemeindehaus Christus-Kirche (Pfarrgasse 3)

Pfarrer Stefan Barton

Dienstag, 10. Mai 2022 - 19.30 Uhr

Seinem Vorurteil dienen - Geben und Vergeben

Lukas-Evangelium 7, 36-50

Ev. Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4)

Pfarrerinnen Andrea Schwarze

Mittwoch, 11. Mai 2022 - 19.30 Uhr

Den Himmel bestürmen - Bitten und Beharren

Lukas-Evangelium 18, 1-8

Katholisches Pfarrzentrum St. Martin (Offenbacher Straße 5)

Pfarrer Uwe Handschuch

Bitte beachten Sie:

Die Abende finden nach Möglichkeit im Freien statt!

Katholische Pfarrgemeinde St. Martin
Evangelische Christus-Gemeinde
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde

www.kirchen-in-dietzenbach.de



Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan

Jubiläumskonfirmationen am 8. Mai 2022 in der Waldkapelle



Auch in diesem Jahr laden wir herzlich alle zu einem Gottesdienst ein, die sich an ihre Konfirmation erinnern lassen wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob deren Konfirmation damals in der Waldkapelle stattgefunden hat.

„**Diamantene**“ Konfirmation feiern zum Beispiel diejenigen, die vor 60 Jahren, also **1962** konfirmiert wurden. **1972** wurden in der Waldkapelle 35 junge Leute, die diesjährigen „**Goldenen**“ Konfirmanten“ konfirmiert:



1997 wurden 30 Jungen und Mädchen im katholischen Hildegardishaus eingesegnet und feiern 2022 „**Silberne**“ Konfirmation:



Damit wir eine entsprechende Urkunde für das Konfirmationsjubiläum vorbereiten können, melden Sie sich bitte im Pfarramt (s.S.6) an.

Uwe Handschuch

Ja zur Taufe und Blick hinter den Horizont

Konfirmation der „alten“ und Anmeldung der „neuen“ Konfirmanden

In zwei feierlichen Gottesdiensten werden in der Waldkapelle acht Mädchen und acht Jungen, unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden, konfirmiert und sich zu ihrer Taufe und den Glauben an Jesus Christus bekennen:

Niclas Buchholz
 Conan Epe
 Peer Funiak
 Jasmina Glogasa
 Sophie Götze
 Judith Henze
 Lilli Herch
 Max Hofmann
 Nick Hundegger
 Tim Hundegger
 Lucia Jahn
 Katharina Jünger
 Samuel Lyrhammer
 Florian Nüßler
 Angelina Plentz
 Denise Wießner.

KONFIRMATIONEN
am Sonntag,
15. Mai 2022
Waldkapelle



*Katholische Kirche
 „zum Anfassen“:
 Exkursion der Konfis
 nach St. Martin
 Dietzenbach*

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht 2022/2023

Am Mittwoch, 4. Mai 2022, können um 19 Uhr in der Waldkapelle (Waldstraße 12) die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Steinberg für den Konfirmandenunterricht 2022/2023 angemeldet werden. Es sollte sich dabei um Jugendliche der Geburtsjahrgänge 2008/2009 bzw. um Schülerinnen und Schüler der kommenden achten Klassen handeln. Der Unterricht beginnt bereits am Donnerstag, 9. Juni 2022, um 16 Uhr im Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4). In der Regel werden in Frage kommende Jugendliche, die zu unserer Gemeinde gehören, im April eine persönliche Einladung zu Anmeldung und Unterricht erhalten. Es besteht natürlich für noch nicht Getaufte und (noch) nicht konfessionell Gebundene die Möglichkeit zur Teilnahme am Konfirmandenunterricht. Diese werden dann im „Vorstellungsgottesdienst“ im Frühjahr 2023 getauft. *Uwe Handschuch*



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Das schwere Ding fühlt sich



leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!



Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine klebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Humpelfuß

Frühlingsspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Singen, Beten, Basteln, Spielen, Feiern

Viel Leben in Krippe und Kindergarten „Unterm Regenbogen“



In der Hexenküche:
Kleine Hexen sitzen
um den heißen Brei,
den Besen griffbereit.



Das Geburtstagskind
öffnet die Schatzkiste



Trini und Tatis erzählen von Mose



Unterm Regenbogen



In der Krippe wird musiziert und...



... gemalt.

Heute. Zusammen. Für Morgen!

Jugendkirchentag der Evangelischen Kirche in Gernsheim



Am Fronleichnamswochenende ist es soweit: Endlich findet wieder ein Jugendkirchentag statt!

In diesem Jahr ist das Festival für junge Menschen von 16. bis 19. Juni zu Gast in Gernsheim (Kreis Groß-Gerau). Aktuell können sich Jugendgruppen und Einzelpersonen für das Festival online anmelden. Anmeldeschluss für Übernachtungsgäste ist der 20. Mai 2022.

Auf dem Jugendkirchentag wird es drei Themenparks geben, in denen das Motto „Heute. Zusammen. Für Morgen!“ in unterschiedlichsten Facetten beleuchtet wird. Um den Blick auf „Heute“ und auf „Morgen“ geht es in allen Themenparks:

- *Futuranien* (Nachhaltigkeit und Soziale Gerechtigkeit)
- *Digitopia* (Soziale Medien und Digitales)
- *Identitown* (Identität und Lebenswelten)

Aus dem Festivalprogramm sind erste Highlights bekannt: Die Teilnehmenden erwartet eine internationale Jugendge-

betsnacht, Partys auf einer Rheinfähre und vom Radiosender YOU FM stehen ebenso fest. Konfi-Gruppen können sich für die legendäre Konfi-Rallye anmelden.

Mehr Highlights und Informationen:

Web: www.jugendkirchentag.de

Instagram: [@jkt_2022](https://www.instagram.com/jkt_2022)

Facebook: [@jkt2022](https://www.facebook.com/jkt2022)



Posaunenchorjubiläum: Zweiter Versuch

Jubiläumskonzert findet im Mai im Kirchgarten statt



50 JAHRE POSAUNENCHOR
DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE
DIETZENBACH-STEINBERG

JUBILÄUMSKONZERT / 22.05.2022
17:00 UHR / WALDKAPELLE /
WALDSTRASSE 12 / 63128 DIETZENBACH



Theater, Topf und Advent und We



Sternchen

Auftritt von
TrioMio am
vierten Advent



Josef, Maria und eine Hirtin

Drei Weise



Drei Engel für's
Theater



Theater-Chefinnen: Johanna,
Flavia Domitilla Minor und Deborah



Am Seil: Das „Theater aus
Bethlehem“ auf dem Weg
zum Sklavenmarkt in Rom



Senator Calvisius und
Sklaventreiber Cornelius

nd Tannenbaum

ihnachten 2021

Vom „Himmel“
hoch: Prediger
Torsten Irion



Gut gelaunt:
Gäste der Luther-
Schänke



Gut gepresst ist
halb getrunken

Team der Luther-
Schänke am
„Haus des Lebets“



Christvesper bei Kerzenschein
im Kirchgarten. Es spielt der
Posaunenchor.



Im Geiste des barmherzigen Samariters

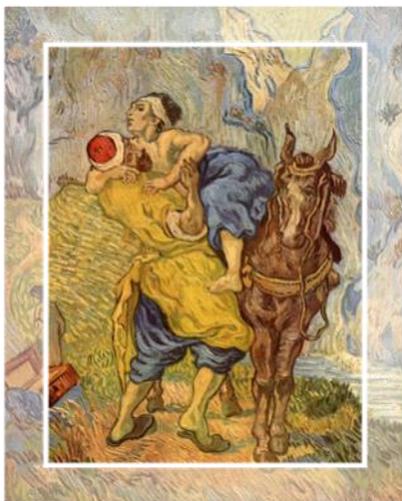
Guttempler-Gemeinschaft „Hexenberg“ verabschiedet sich

Der barmherzige Samariter

Jesus aber nahm das Wort und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halb tot liegen ließen. Zufällig aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber. Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte, und er sah ihn und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber. Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn! Und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war? Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle du ebenso!

(Lukas 10,30-37; Elberfelder Bibel)

Lieber Pfarrer Handschuch, liebe Gemeindeglieder, liebe Leser, das vorstehende Gleichnis haben sich die Guttempler als Leitfaden für ihr Handeln



ausgesucht. Es spiegelt den Willen der Guttempler, etwas Gutes zu tun für Mitmenschen, die mit Suchtproblemen (vorwiegend Alkohol) zu tun haben. Der Alkohol kennt keine Nationen, Religionen, Geschlechter oder Hautfarben. Ein weiterer Grund für die Guttempler, sich für die Gleichberechtigung und den Frieden auf dieser Welt einzusetzen. Mit der Übernahme weiterer Aufga-

ben (für alle da zu sein) wurde den Guttemplern das Gleichnis mit auf den Weg gegeben. Die Verpflichtung, alkoholfrei zu leben und niemanden zum Alkoholverzehr zu veranlassen, wurde anfangs durch Handauflegen auf die Bibel, später durch Handauflegen auf das Herz, bekräftigt.

Das sind Traditionen und Handlungen, die auf die über 170jährige Geschichte der christlich geprägten Guttempler zurückzuführen sind. Der ursprüngliche Begriff des internationalen Verbandes „I.O.G.T.“ (International Order of Good Templars) wurde später von „Order“ in „Organisation“ umgewandelt, um auch nichtchristlichen Verbänden die Mitgliedschaft in der Organisation zu ermöglichen. Nach Hessen kamen die Guttempler 1904, ab 14. Januar 1986 gab es eine Gesprächsgruppe in Dietzenbach.

In Ihrem Gemeindehaus „Haus des Lebens“ konnte sich die Gesprächsgruppe als Gruppe 2 der Gemeinschaft „Tempelsee“ etablieren. Die damaligen Teilnehmer schlossen sich enger zusammen und gründeten 1991 die

„Gemeinschaft Hexenberg“, die später auch Einzug im „Haus des Lebens“ hielt.

Hier fühlten wir Guttempler uns jahrelang wohl. Die Nutzung der Räumlichkeiten und des Gemeinde-Equipments ließen keine Wünsche offen. Es bedurfte keiner aufwendigen Formalitäten, es zählte das Wort.

Neben unserem „Hilfsangebot“ konnten wir uns im Laufe der Zeit auch an der Gemeindegarbeit beteiligen und beim „Sommerfest“ oder dem

„Sommer-Café Waldkapelle“ mit kulinarischen Speisen und Getränken (natürlich alkoholfrei!) beteiligen. Wir freuten uns sehr, wenn unser Angebot guten Zuspruch fand und wir den „Erlös“ der Gemeinde zur Verfügung stellen konnten.

Wir fühlten uns in der Gemeinde angenommen und voll integriert. Selbstverständlich sind wir der Einladung zum Mitarbeitenden-Neujahrsempfang mit einer kleinen Delegation gerne nachgekommen, und unsere Geigerin Wera Muran konnte eine kleine Dankeschöndarbietung vortragen. Für all diese schönen Stunden, die unkomplizierte Zusammenarbeit, das köstliche Buffet, die Räumlichkeiten und Grillanlage, das stets herzliche Willkommen, vor allem für Ihr Vertrauen, möchte ich im Namen aller „Nutzer“ herzlichen Dank sagen.

Leider hat sich im Laufe der Jahre eine Art „Müdigkeit“ bei den Hilfesuchenden eingestellt, die hauptamtlichen Stellen haben sich im Kreis Offenbach vermehrt und so den ehrenamtlichen Einrichtungen (Kreuzbund, Blaukreuz, Freundeskreis und Guttempler) die potentiellen Teilnehmer „abgeworben“. Auch fand sich für den Vorsitz der „Gemeinschaft Hexenberg“ kein Nachfolger, so dass die Gemeinschaft ihre Pforten schließen musste. Die Verbundenheit der



Guttemplerinnen beim Sommer-Café Waldkapelle

„Geschwister“ war jedoch so groß, dass wir beschlossen, als freier „Freundeskreis der Guttempler“ weiterhin unsere Treffen abzuhalten, allerdings nur noch im 2-Wochen-Rhythmus.

Die Corona-Pandemie mit ihren ständig wechselnden Bestimmungen hat dann jedoch auch diese „Konstellation“ nachhaltig gestört. Wir mussten den schweren Weg gehen, wollen die Räumlichkeiten nicht länger blockieren und treffen uns nur noch gelegentlich, nach Absprache.

Unsere Gedanken werden aber noch weiterhin bei Ihnen sein.

Danke für alles. Danke dem Pfarrer, der Gemeindegsekretärin, der Küsterin, dem Kirchenvorstand, den verschiedenen Ausschüssen. Wir fühlen uns geehrt, dass wir die vielen Jahre gemeinsam mit Ihnen verbringen durften. Es hat Spaß gemacht. Bleiben Sie gesund!

Nein, wir geben nicht den „Löffel“ ab, sondern nur die „Schlüssel“ und verbinden dies mit allen guten Wünschen für die Gemeinde und gutes Gelingen für die nächsten Jahre. Eine kleine Spende wird die Erinnerung an uns festigen.

Im Namen der „Guttemplergemeinschaft Hexenberg“ und dem Freundeskreis der Guttempler

Edgar Emrich

Letzter Hochtempler (Vorsitzender)

**Ökumenischer Gottesdienst
zum Fest der
Himmelfahrt Christi**

ACK



**Donnerstag
26. Mai 2022
11 Uhr**

Ort wird noch
bekanntgegeben

Anzeige

Optik  Schmitt
GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach
www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Ruhestand ist für ihn ein Fremdwort

Pfarrer „in Rufweite“ Dieter Wiegand engagiert im Ehrenamt

Dieter Wiegand gehört zu den Dietzenbachern, die in der gesamten Stadt einen hohen Bekanntheitsgrad genießen. 1970 kam er als junger Pfarrer mit seiner Familie in die damalige evangelische Kirchengemeinde Dietzenbach und hatte die Pfarrstelle bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003 inne.

Doch mit dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis endete Dieter Wiegands Engagement für die Dietzenbacher Bevölkerung und das evangelische Dekanat nicht. Das „Pfr.i.R.“ heißt für ihn nicht „Pfarrer in Ruhe“, sondern hat eine andere Bedeutung: „Pfarrer in Rufbereitschaft“ oder „Pfarrer in Reichweite“.

„Für mich stand fest, dass ich das weitermache, was ich am besten kann: Theologie und Tischtennis“, sagt Wiegand auf die Frage, was er sich für die Zeit nach dem Berufsleben vorgenommen hatte. So hat er im letzten Jahr an 23 Sonntagen Gottesdienst gehalten, davon zwei in der Steinberger Waldkapelle. Dazu kommen noch in verschiedenen Kirchengemeinden die Kasualvertretungen, das heißt, Dieter Wiegand übernimmt Taufen, Beerdigungen und Trauungen. Besonders im Bereich der Dietzenbacher Christus-Gemeinde wenden sich immer wieder Menschen an den „Pfarrer in Rufbereitschaft“, weil „er sie

ja getauft, konfirmiert und/oder getraut“ hat.

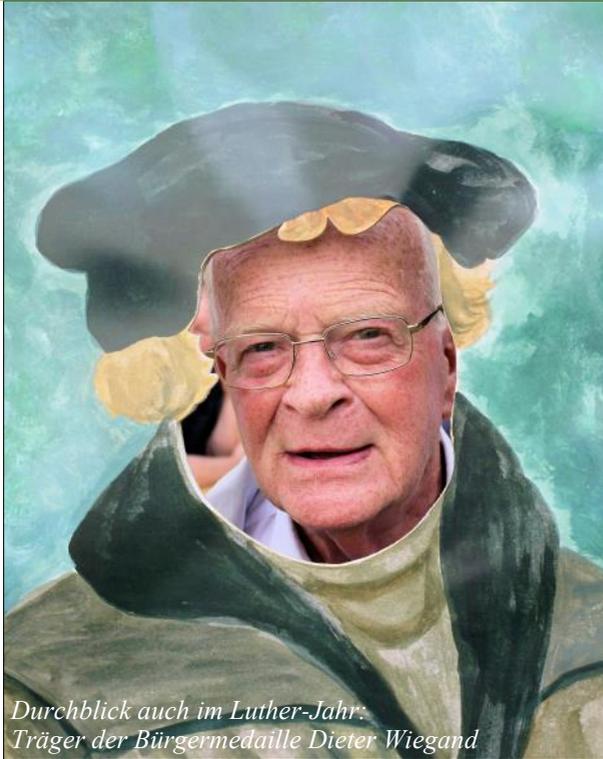
Dieter Wiegand - er feiert übrigens im März seinen 82. Geburtstag - war zwar Seelsorger in der Nachbargemeinde, doch auch zur Martin-Luther-Gemeinde Steinberg hatte er von Beginn an eine enge Beziehung. So war und ist es üblich, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer sich gegenseitig in Krankheitsfällen oder im



Pfarrer Dieter Wiegand

Urlaub vertreten. Als der damalige Kollege Klaus Keller die Martin-Luther-Gemeinde Steinberg verließ, war die Pfarrstelle längere Zeit nicht besetzt. Somit übernahm Dieter Wiegand die Vakanzvertretung und lernte neben Gemeindemitgliedern die damals ehrenamtlich Mitarbeitenden kennen und schätzen.

Verbindungen nach Steinberg hatte und hat der von einigen als „Volkspfarrer“ geadelte Seelsorger auch außerhalb der Kirchengemeinde. So ist er Mitglied des



*Durchblick auch im Luther-Jahr:
Träger der Bürgermedaille Dieter Wiegand*

SC Steinberg, spielte bis zum Corona-Ausbruch 2020 mehrere Jahrzehnte aktiv in Tischtennismannschaften des Vereins. Er gehört außerdem zu den Gründern der Dietzenbacher Tafel und der Flüchtlingshilfe, für beide Einrichtungen engagiert er sich weiterhin.

Vom ehrenamtlichen Engagement Wiegands profitiert auch die Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Steinberg. Neben Gottesdienstvertretungen in der Waldkapelle übernimmt der „Pfarrer in Reichweite“ auch hin und wieder die ökumenischen Gottesdienste in den beiden Dietzenbacher Seniorenheimen, die von der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Steinberg gemeinsam mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Martin verantwortet werden.

Dieter Wiegand ist beispielsweise auch beim Mittwochscaffee ein gern gesehe-

ner Referent. Dabei geht es überwiegend um theologische Themen. Zum Schluss garniert er seine Vorträge mit der einen oder anderen Anekdote aus seinem langjährigen Wirken als Pfarrer. Den Wunsch nach etwas Ulkigen zum Abschluss erfüllt Dieter Wiegand sehr gerne, zumal er auch wegen seines Humors und seiner (verbalen) Schlagfertigkeit bekannt ist.

So zählt der pensionierte Pfarrer zurecht, zu den ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Martin-Luther-Gemeinde, auch wenn er unserer Steinberger Kirchengemeinde natürlich nicht angehört.

Das Engagement in vielen Bereichen der Stadt wurde jüngst gewürdigt. Dieter Wiegand erhielt die Bürgermedaille der Stadt Dietzenbach. Bürgermeister Dr. Dieter Lang begründete die Ehrung mit folgenden Worten: „Er ist zweifelsohne ein würdiger Träger dieser Auszeichnung und hat es immer wieder hervorragend geschafft, Geistliches, Traditionelles und Modernes, Sportliches und Mitmenschliches miteinander zu verbinden“. Der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde Steinberg schließt sich den Worten des Bürgermeisters an und hofft, dass der „Pfarrer in Reichweite“ weiterhin auch für Steinberg in Rufbereitschaft zur Verfügung steht.

Heinz Jabs

Mobil und smart älter werden

Workshop unterstützt Menschen bei Smartphone-Nutzung

Seit Ende letzten Jahres gibt es im Dekanat Dreieich-Rodgau ein neues Angebot. So genannte Digital-Lotsinnen unterstützen ältere Menschen bei Fragen rund um Smartphone, Tablet, Computer & Co: Welche Einstellungen brauche ich? Wie verschicke ich Nachrichten und Fotos? Wie funktioniert Videotelefonie? Diese und andere Fragen können von den Digital-Lotsen, von denen die meisten selbst schon im Ruhestand sind, beantwortet werden.

Am Dienstag, 8. März sind interessierte Smartphone-Nutzende von 10-12 Uhr zu einem Smartphone-Workshop ins Gemeindehaus der Christuskirche (Pfarrgasse 3) eingeladen. Nach einer Einführung in die Smartphone Nutzung gibt es Gelegenheit, in Kleingruppen- oder Einzelgesprächen mit den Digital-Lotsinnen individuelle Fragen zum eigenen Gerät zu stellen. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation bitten wir um eine kurze Anmeldung bei Gemeindepädagogin Carolin Jendricke (per Mail: carolin.jendricke@ekhn.de oder telefonisch von Montag bis Mittwoch 0151-21786149)

Kirchenvorstand

Waldkapellengarten: Hier ist gut sein!

Neue Sitzgruppe lädt zum Verweilen und Zusammenkommen ein

Vielleicht ist es ja einigen schon aufgefallen: Seit wenigen Tagen steht links vom Eingang unserer Waldkapelle ein Tisch mit zwei Bänken und Stühlen. Das hölzerne Ensemble wurde uns gespendet und wertet unseren Kirchengarten weiter auf. Kleinere Gruppen können sich jetzt, bei entsprechendem Wetter versteht sich, im Freien treffen; für unser Kirchenkaffee ist hier ebenso ein wunderbarer „Platz an der Sonne“. Vielen Dank!



„Ich habe den Krieg verhindern wollen“

Zur Erinnerung an Georg Elser (1903-1945)

Als Georg Elser am 8. November 1939 um 20.45 Uhr beim Versuch, die Grenze zur Schweiz zu überschreiten, verhaftet wurde, glaubten die deutschen Zöllner, einen Wehrmachtsdeserteur gefasst zu haben. Am 1. September hatte das Deutsche Reich Polen angegriffen. Die Bombe, die Elser am 8.11. in einer Säule hinter dem Rednerpult im Bürgerbräukeller in München eingebaut hatte, explodierte erst um 21.20 Uhr. Sie tötete acht und verletzte 63 Menschen, doch Reichskanzler Adolf Hitler war nicht unter den Toten und Verletzten.

Er hatte seine alljährliche Rede zum Münchener Putschversuch 1923 früher als üblich beendet und war schon um 21.07 Uhr nach Berlin aufgebrochen. Mit Hitler verließen auch Propagandaminister Joseph Goebbels, der „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler, Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und andere hochrangige Nationalsozialisten den Saal. Aber nicht die später von den Nationalsozialisten gerne bemühte „Vorsehung“ hatte den „Führer“ gerettet und die sonst zweistündige Rede bedeutend verkürzt, sondern lediglich dessen Wunsch, in Berlin die Planung eines Angriffs im Westen nicht allein seinen Generälen zu überlassen. Nur 13 Minuten vereitelten also Elsers Plan, 13 Minuten bedeuteten den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg!

Johann Georg Elser wurde am 4. Januar 1903 in Hermaringen in Schwaben in ärmlichen Verhältnissen geboren. 1904

siedelte seine Familie nach Königsbronn über, wo er nach dem Besuch der Volksschule eine Schreinerlehre machte. 1922 legte er seine Gesellenprüfung an der Gewerbeschule Heidenheim als Jahrgangsbester ab. In den Folgejahren arbeitete er in verschiedenen Schreinereien und Möbelfabriken und begann 1925 seine Wanderzeit als Geselle, die ihn in mehrere rund um den Bodensee gelegene Betriebe führte. Auch eine Uhrenfabrik war darunter, wo Elser als Schreiner Uhrengehäuse baute. Zwei Jahre später kehrte er nach Königsbronn zurück und half im elterlichen Anwesen mit, das 1935 verkauft werden musste. Elser zog als Untermieter bei einem Königsbronner Ehepaar ein und begann ein Verhältnis mit seiner Vermieterin Elsa Härten. Ab Ende 1936 arbeitete er in der

Armaturenfabrik Waldenmaier in Heidenheim, wo er in der Versandabteilung tätig und mit der Prüfung von Materialeingängen beschäftigt war. In einer Spezialabteilung der Fabrik wurden Pulverkörner gepresst und Geschosszünder produziert.

Georg Elser war keineswegs der Eigenbrötler und Sonderling, als der er später dargestellt wurde. Er wählte die Kommunistische Partei, war in Trachtenvereinen aktiv, trank nicht und spielte in Musikkapellen Zither und Kontrabass. Die Schweizer Polizei teilt nach dem Attentat auf ein deutsches Amtshilfeersuchen hin mit: „Elser galt als flotter Bursche und war beliebt.“



Im Herbst 1938 fasste Elser seinen Entschluss zur „Beseitigung der Führung“. Im Vernehmungsprotokoll heißt es: „Die seit 1933 in der Arbeiterschaft von mir beobachtete Unzufriedenheit und der von mir seit Herbst 1938 vermutete unvermeidliche Krieg beschäftigten stets meine Gedankengänge.“ Er beschloss, die geplante Tat im Bürgerbräukeller in München durchzuführen und besuchte mehrfach die Lokalität, die er aufgrund der nachlässigen Sicherheitsvorkehrungen für geeignet hielt. Ab April 1939 arbeitete er in einem Königsbronner Steinbruch und entwendete dort den benötigten Sprengstoff.

Im August 1939 übersiedelte Elser nach München, wo er sich ein Zimmer mietete und von seinem Ersparnissen lebte. In über 30 Nächten baute er den Sprengkörper in eine Säule hinter dem Rednerpult im Bürgerbräukeller ein. Er brach die Backstein-Füllung aus der Säule und baute eine Tür ein, die von außen nicht sichtbar war. Das Abbruchmaterial entsorgte er in Pappschachteln. Tagsüber arbeitete er in seinem Zimmer und einer Werkstatt an der Bombe. Weil Georg Elser nichts dem Zufall überlassen wollte, baute er vorsichtshalber gleich zwei Uhrwerke ein. Um ihr Ticken zu verbergen, konstruierte er einen doppelwandigen Kasten aus Sperrholz, der noch mit einer zentimeterdicken Korkeinlage versehen wurde. Die Säule füllte er in den Nächten auf den 2. und 3. November 1939 mit dem „Uhrkasten“ und dem Sprengstoff und stellte dann die Uhren

auf den 8. November ein. Nach dem Verhör und der Folter durch die Geheime Staatspolizei (Gestapo) in Berlin verbrachte Georg Elser ohne einen Gerichtsprozess fünf Jahre im Konzentrationslager in Isolationshaft, erst in Sachsenhausen, dann vermutlich ab Februar 1945 in Dachau. Er hatte so gut wie keinen Kontakt zu Mithäftlingen. Dass er eine größere Zelle als andere Häftlinge und eine Hobelbank bekam, war Grund für Gerüchte über eine privilegierte Behandlung.

Eine Zither, die er selbst anfertigte, wird heute in der Gedenkstätte in Königsbrunn ausgestellt. Am 9. April 1945 wurde Georg Elser auf Anweisung aus Berlin ermordet.

Zur Rechtfertigung seiner Tat gab Elser an: „Wenn ich gefragt werde, ob ich die von mir begangene Tat als Sünde im Sinne der protestantischen Lehre betrachte, so möchte ich sagen, im tieferen Sinne, nein! Ich wollte ja auch durch meine Tat ein noch größeres Blutvergießen verhindern.“

Seinem Entschluss gingen sicher quälende Gedanken voraus. Der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der durch die Auschwitz-Prozesse bekannt wurde, schrieb später in „Das Widerstandsrecht des kleinen Mannes“: „Jeder, ob groß oder klein, ist berechtigt, einen Mörder an der Fortsetzung seiner Verbrechen zu hindern.“

In der Nachkriegszeit wurde Elsers Tat lange nicht gewürdigt. Dass ein einfacher Schreiner und Handwerker erkannt haben konnte, was Angehörige der Elite



*Profiliert:
Elser-
Denkmal
in Berlin
- Nähe
„Führer-
bunker“*

und viele Deutsche nicht sehen und wissen wollten, schien unglaublich. Überlebende aus Dachau, SS-Leute und ein britischer Geheimagent behaupteten, der Attentäter habe im Auftrag der Nationalsozialisten die Bombe gezündet. Eine prominente Stimme darunter war Martin Niemöller, der in der Bekennenden Kirche aktiv gewesen war. Niemöller sagte 1946 in Göttingen: „In Sachsenhausen und Dachau habe ich in demselben Zellenbau zusammengesessen mit dem Mann, der 1939 das Attentat im Bürgerbräukeller auf Hitlers persönlichen Befehl durchzuführen hatte: dem SS-Unterscharführer Georg Elser.“

In drei Briefen bat Elsers Mutter Niemöller um Auskunft über das Schicksal ihres Sohnes und schrieb: „Mein Sohn war bis zu seiner Festnahme nicht bei der SS, davon weiß ich nichts, eine Mutter muss es doch besser wissen als ein Außenstehender. Können Sie mir beweisen, wo er Scharführer gewesen sein soll und zu welcher Zeit? Einer, der nicht mehr am Leben ist, kann sich nicht mehr verteidigen, da kann man ruhig noch mehr auf ihn abladen.“

Diese anrührenden Worte konnten Niemöller, ab 1947 Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, nicht beeindruckten. Er antwortete: „Dass Ihr Sohn zur SS gehört habe, ist mir schon in Oranienburg 1940 wie auch später in Dachau von SS-Angehörigen mitgeteilt worden. Er verkehrte mit ihnen auch durchaus kameradschaftlich und stand auf Du und Du mit ihnen.“ Niemöller musste aber zugeben, Elser nur einmal kurz selbst gesehen und nicht mit ihm gesprochen zu haben,

kurzum: Er gab nur Lagerklatsch wieder. Das 1964 entdeckte Vernehmungsprotokoll Elsers enthält seine Aussagen zu den verschlechterten materiellen Lebensbedingungen und der Unzufriedenheit der Arbeiter, dem zunehmenden Zwang im beruflichen und religiösen Bereich und zur Schuld Hitlers am Kriegsausbruch, welche die Vernehmer sicher nicht aus eigenem Antrieb hineingeschrieben hätten. Vor allem fehlen jegliche Angaben über eine Verbindung mit dem englischen Geheimdienst oder anderen Drahtziehern, die von den



Elser-Büste am Spreebogen

Nationalsozialisten für das Attentat verantwortlich gemacht wurden. Die Alleintäterschaft Elsers ist heute unbestritten.

Im Januar 2003 wurde eine Briefmarke mit dem Porträt Georg Elsers herausgebracht. Sie zeigt Elsers Passfoto aus dem Jahr 1938 mit dem Zitat „Ich hab den Krieg verhindern wollen.“

Ich habe viele dieser Marken zum Frankieren meiner Briefe benutzt. Eine Briefmarke aber habe ich mir aufgehoben als Andenken an einen besonderen Mann, der nicht nur die Fähigkeiten, sondern auch den Mut hatte, etwas gegen das Hitler-Regime zu unternehmen. Schulen und Straßen sind mittlerweile nach Georg Elser benannt. Denkmale u.a. in Konstanz und Königsbronn, nicht zuletzt die Gedenkstätte in Königsbronn erinnern an ihn. Was wäre wohl gewesen, wenn Georg Elser Erfolg gehabt hätte? Der Regisseur Oliver Hirschbiegel gab 2015 in einem sehenswerten Spielfilm eine klare Antwort. Der Film trägt den Titel „Elser: Er hätte die Welt verändert.“

Gudrun Henze

Weihnacht: Kirschtorte aus Meisterhand

Mittwochscaffee schafft Begegnungsmöglichkeiten in der Pandemie

Die Seniorinnen und Senioren vom Mittwochscaffee wünschen den Leserinnen und Lesern des *HalloNachbar* alles Gute für das neue Jahr 2022; vor allen Dingen: Bleiben Sie gesund und immer hoffnungsvoll bedacht auf die Rücksicht zu Ihren Mitmenschen.

Die Gruppe vom Mittwochscaffee trifft sich seit Juni 2021 wieder regelmäßig alle zwei Wochen. Die Tische stehen im entsprechenden Abstand und sind fast immer besetzt, sehr oft musste sogar der Kreis um einige Tische und Stühle erweitert werden. Unsere Nachmittage finden immer nach Vorgabe der jeweilig geltenden Regeln statt. Mittlerweile sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer

„geboostert“, so dass damit wieder auch ein klein wenig Normalität vorhanden ist, vor allen Dingen ist die direkte Unterhaltung, die man so lange vermisst hat, im Besucherkreis sehr wichtig; es gibt doch allerlei zu berichten.

Das ist auch ein Grund, warum sich viele auf den Weg machen, um bei Kaffee und Kuchen den Gedankenaustausch zu pflegen. Man könnte natürlich auch per Telefon die Kontakte pflegen, aber

irgendwann fehlt das direkte Gegenüber. Zur Freude aller konnten wir trotz der Pandemie sogar neue Besucher und Besucherinnen in unseren Reihen begrüßen, die mittlerweile zu unseren Stammgästen zählen.



*Meister- und weihnachtlich:
Schwarzwälder Kirschtorte*

Da wir unter den momentan geltenden Bestimmungen keine Referenten zur Bereicherung des Nachmittags einladen wollen bzw. können, hilft fast immer unser Pfarrer Uwe Handschuh aus und trägt somit zum Gelingen der Nachmittagsstunden bei.

Am Ende stellen wir jedenfalls immer fest, dass die Zeit viel zu kurz war. Wir helfen uns auch immer wieder wie bereits bei den vorangegan-

genen Treffen recht spontan mit aktuellen Themen oder entsprechenden Artikeln, die ich der Offenbach Post entnehme. Ich lese gerne Texte vor, die mit spitzer Feder geschrieben wurden, oder Leserbriefe zum Zeitgeschehen sowie auch interessante Randnotizen. Meist kommt es anschließend zur Diskussion, da viele dazu etwas sagen können. Auch unser Pfarrer beteiligt sich daran als guter Diskussionsführer. So hatten wir als Thema Gesundheit und Impfen, aber

hierbei ging es mal nicht um Corona, sondern um die Gürtelrose. Es handelt sich hierbei um eine unterschätzte Erkrankung. Wer als Kind die Windpocken hatte, ist im Alter für Gürtelrose anfällig: beide Krankheiten werden vom selben Erreger hervorgerufen, der auch noch nach der Heilung von den Windpocken im Körper bleibt. Mit zunehmendem Alter wird das Immunsystem schwächer, und die im Körper vorhandenen Viren können zum Ausbruch kommen. Daher ist es für Menschen ab 60 wichtig, an eine Impfung zu denken

Wenden wir uns erfreulicheren Themen zu, wie dem Weihnachtsfest! Auf jeden Fall fand unsere Weihnachtsfeier statt: Es war ein feierlicher und stimmungsvoller Nachmittag, zu dem natürlich unser Pfarrer den größten Beitrag leistete. Es durfte gesungen werden, und jeder hörte andächtig der Predigt zu. Es kam richtige Weihnachtsstimmung auf, die wir 2020 so sehr vermisst hatten.

Natürlich fehlten zu diesem Anlass die weihnachtlich geschmückten Tische und der strahlende Tannenbaum nicht. Dazu kam dann noch ein Highlight zum Kaf-

feenachmittag: die Schwarzwälder Kirschtorte von unserem hauseigenen Konditormeister Bernhard Lehr, mit Tannenbäumchen liebevoll dekoriert. Nochmals unser aller Dank, die Torte war nicht nur ein Hingucker, sie hat auch hervorragend geschmeckt!

Zum Schluss gab es noch für jeden eine kleine Weihnachtsüberraschung mit dem Wunsch, uns im nächsten Jahr zu den im *HalloNachbar* angegebenen Terminen wieder zu treffen. Vor allen Dingen bei bester Gesundheit und in der Hoffnung:

„Es wird 2022 alles besser.“

Dieser Wunsch ging teilweise in Erfüllung: Wir trafen uns wie vorgesehen am 12. Januar wieder und waren gesund und teilweise guter Dinge. Eine Besserung in Sachen Pandemie ist jedoch noch nicht eingetroffen, jedoch eine neue Virus-Variante. Aber wir hoffen weiterhin, dass auch dies einmal ein Ende hat und unser Leben wieder zur gewohnten Normalität übergehen kann.

Man ist glücklich, wenn man mit sich selbst, seinem Herzen und seinem Gewissen zufrieden ist. (August Strindberg)

Brita Götze



Ach, du liebe Zeit: Heiraten bei den Ahnen

Programm des Frauenkreises im „Haus des Lebens“ (15 Uhr)

9. Mai

Kommen und Gehen (Pfarrer Uwe Handschuch)

23. Mai

„Ach, du liebe Zeit!“

13. Juni

Als Oma und Opa Brautleute waren

27. Juni

Wir genießen den Sommer

Nach vier Monaten pandemiebedingter Auszeit wollen wir Anfang Mai wieder mit unserem Frauenkreis starten. Das Programm wollen wir vorerst „mit Bordmitteln“ bestreiten. Im zweiten Halbjahr planen wir, wieder Referentinnen und Referenten mit interessanten Themen einzuladen.

Ingrid Albrecht

Mittwochscaffee

Kaffee, Kuchen und mehr im „HdL“

Mittwochscaffee im „Haus des Lebens“: Alle 14 Tage um 14.30 Uhr



IM MAI

Manchmal sind es Momente nur, die sich doch einprägen als wollten sie reichen für ein ganzes Leben. Ein Wort findet dich. Du findest ein Wort. Du wirst angesehen und fühlst dich verstanden. Du siehst an und verstehst. Ich wünsche dir Momente, die deine Zeit aufleuchten lassen und sie erfüllen mit Sinn.

Tina Willms

Mit dem kleinen Herzen auf große Reise

Das Ensemble „Saitensprung“ nimmt und führt Musical auf

Der eine oder die andere kennen sie noch, die Kult-Fernsehsendung „Pleiten, Pech und Pannen“. Dort wurden Videos mit witzigen Missgeschicken von Privatpersonen und später auch von Prominenten gezeigt. Das Publikum amüsierte sich köstlich und wunderte sich einstweilen, was bei alltäglichen Dingen so alles schief gehen kann.

Wenn man sich allerdings selbst in einer Kette von Malheuren gefangen sieht, ist

Stimmbandenzündung bekam. Aber dankenswerterweise hatte sie gleich für Ersatz gesorgt: Gerlinde Ruß und Birgit Neis-Fox, beides erprobte Chorsängerinnen, waren bereit einzuspringen. Auch wenn das bedeutete, dass sie binnen zehn Tagen elf neue Lieder und zwölf Szenen lernen mussten. Sie machten ihre Sache wirklich gut, und mir fiel ein Stein vom (kleinen) Herzen.

Doch nur drei Tage vor der Aufnahme ein weiterer Schock: Mein Freund klagte plötzlich über starke Zahnschmerzen, die eine sofortige Kiefer-OP zur Folge hatten und ein deutliches Artikulieren in seiner Rolle unmöglich machten, von den 400 Kilometern Anreise mal ganz zu schweigen. Auch hier fand ich Ersatz: Einer meiner Mitarbeiter und guter Freund Şenol Şakar war sofort bereit einzuspringen, und seine Tochter Gonca, die eben-



Unterstützung für das kleine Herz: Gott schickt den Wind.

das weit weniger vergnüglich. Es fing schon damit an, dass unsere liebe Sängerin Elke Toussaint kurz vor der geplanten Video-Aufnahme meines Musicals „Ich bin das kleine Herz“ im Offenbacher Lichthof eine schlimme

Gespräch in einem Zug



*Das kleine Herz schließt
Freundschaft mit einem Kamel*



falls beim Musical mitsang, coachte und kleidete ihn für die entsprechende Szene ein, in der er einen typischen Bayern darstellen sollte, als ein „eingebayerter“ Türke mit Pseudo-Bier: eine Mischung aus Tee, Fanta und ich weiß nicht was, sah jedenfalls ganz echt aus, muss aber scheußlich geschmeckt haben... In seiner zweiten Rolle als deutlich älterer Partner in einer Beziehung machte er ebenfalls eine gute Figur.

Am Tag der Aufnahme kam dann Filmer Rasched auf mich zu und zeigte mir, dass die professionelle Kamera, die wir ausgeliehen hatten, ständig Fehlermeldungen produzierte, wenn er die Speicherkarte einlegte: Ein Albtraum! Also hatten wir nun nur noch die Möglichkeit, mit seiner Handy-Kamera zu filmen.

Eines der beiden Bühnenbilder war so groß, dass es auf einem Gerüst die steile Treppe zum Lichthof hinunter getragen

werden musste, und dieses klemmte sich zunächst im Treppenhaus fest, so dass es nur durch einen Umbau der Konstruktion schließlich doch noch in den Raum gelangte.

Elke konnte zwar wie gesagt nicht mitsingen, leistete uns aber als „Nummern-Girl“ wertvolle Dienste, indem sie die Klappe mit der Anzahl der Szenedrehs in die Kamera hielt: Es sah aus wie an einem professionellen Film-Set. Das Mischpult wurde von Kevin, dem Enkel meiner argentinischen Tante Alicia, bedient, der sich früher mal als DJ verdingt hatte. Und Saitenspringer Holger Liedtke hatte zusätzlich ein Ohr für den Sound, denn alle Sängerinnen und Sänger wurden mit



*Kaffee und Tee für das
kleine Herz*

Headsets ausgestattet, sodass sie sich während der Handlung in den Szenen nicht mit Mikrofonen in der Hand herumplagen mussten. Außerdem wurde damit ein schöner Raumklang erzeugt.

Und dann ging es los! Szene für Szene wurde aufgeführt, bisweilen wiederholt, und gefilmt. Am Abend war dann alles im Kasten, die Akteure erschöpft, aber

zufrieden. Am nächsten Tag wollte ich mir die im Mischpult aufgenommenen Dateien anhören, doch da war – nichts. Obwohl große WAV-Dateien erzeugt worden waren, war kein Ton zu hören. Richtig schlimm wurde es aber erst dann, als ich die Speicherkarte des Handys bekam, denn neun Dateien waren unlesbar oder beschädigt, darunter drei Video-Dateien. Die Speicherkarte hatte offenbar einen Defekt. Das bedeutete, dass drei Szenen an einem neuen Termin nochmals aufzunehmen waren.

Der tragischste Moment kam aber dann, als mir die Frau meines besten Freundes, für den ich ja das Musical geschrieben habe, mitteilen musste, dass er ganz plötzlich an einer Lungenentzündung verstorben war. Ich konnte dann wenigstens bei der Beerdigung seiner Familie das Video vom Musical überreichen.

Das Musical? Sie können ja gar nicht wissen, worum es bei „Ich bin das kleine Herz“ geht! Ein kleines Herz (Gabriele Andresen) macht sich, unterstützt von zwei Freundinnen, auf den Weg in die Welt und reist in verschiedene Länder, um die Menschen mit ihren Sorgen, Nöten und Kulturen kennenzulernen und sich besonders um jene zu kümmern, die Sorgen haben.

Nachdem es zunächst Angst vor der eigenen Courage bekommt, die ihm dann aber Gott (Uwe Handschuch) nimmt, indem er ihm mit dem Wind (Wilfried Nürnberger) einen Freund zur Seite stellt. Er soll das Herz von Land zu Land fliegen, sodass es sich dann schließlich doch auf das große Abenteuer seiner

Weltreise freut, die es nach Frankreich, Argentinien, Afghanistan, in die Türkei und nach Marokko führt.

Auch innerhalb Deutschlands kümmert sich das kleine Herz um seine Mitmenschen und spricht ihnen immer wieder Mut zu. Die Lieder, die die Länder besingen, sind teils in der jeweiligen Landessprache, teils auf Deutsch, gehalten, so dass jeder verstehen kann, worum es geht, aber immer auch einen Eindruck von der dortigen Kultur bekommen kann.

Das kleine Herz möchte auch Sie mitnehmen auf seine Reise: Dazu bekommen Sie Gelegenheit am Sonntag, 1. Mai, wo wir das Musical als Heimspiel um 15 Uhr im „Haus des Lebens“ aufführen werden.

Rückblickend ist noch unser Adventskonzert zu erwähnen, das wir, coronabedingt mit deutlich weniger Publikum, aber voller Freude und Dankbarkeit gegeben haben. Dabei klangen auch ein paar Lieder aus dem Musical und solche aus dem letzten IKS zum Thema „Eisenbahn“ an. Natürlich gab es auch wieder ein paar Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen.

Im Februar sind noch zwei Wochenenden im Tonstudio eingeplant, um die Lieder des Musicals für eine neue CD aufzunehmen. Ansonsten bereiten sich die Saitenspringer auf ihre Mitwirkung im Gottesdienst am Gründonnerstag-Abend und auf den nächsten Interkulturellen Salon vor, dessen Termin aber noch nicht feststeht.

Charli Rothman



Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg



**Ich bin
das kleine
Herz**

Musical

von

Charli Rothman

**mit dem Ensemble „Saitensprung“
und einer Musical-Crew**

Sonntag, 1. Mai 2022

15 Uhr im „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

Voranmeldung im Evangelischen Pfarramt
(Tel. 06074-23518 email@emlgds.de)

Das nächste Mal vielleicht im Freien

Skatabend nimmt sich bis zum Sommer eine Pause

Einmal im Monat haben wir über Jahre hinweg für einen guten Zweck Skat gespielt. Wegen Corona durften über ein Jahr hinweg keine Skatabende stattfinden. Bei Einhaltung der 2-G-Regel haben wir dann ab Herbst vergangenen Jahres wieder in kleiner Gruppe Skat spielen können. Inzwischen ist allerdings die Gruppe so klein geworden, dass der Ausfall von ein oder zwei Spielern dazu führte, dass der Skatabend gar nicht stattfinden kann. Das hat uns nun veranlasst, eine Pause einzulegen und die Skat-abende vorerst ruhen zu lassen.

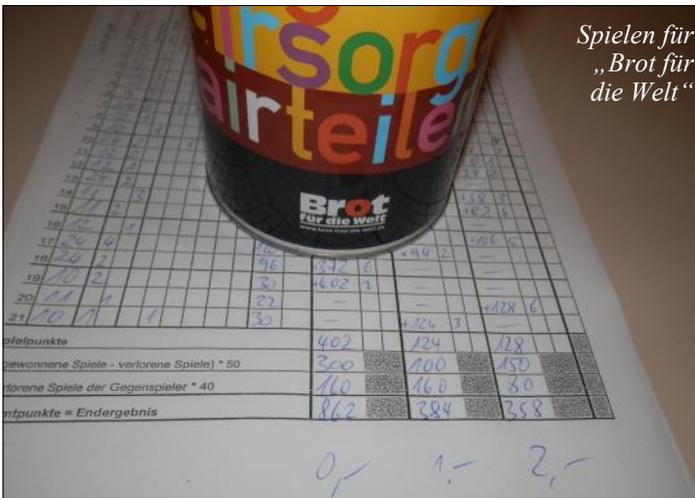
dingt einmal nicht im Freien möglich sein, dass wir dann in die Waldkapelle oder ins Kirchenstübchen (dann mit Maske) ausweichen könnten. Alles Nähere dazu, wie auch eine evtl. frühere Anfangszeit, wird dann im nächsten *Hallo Nachbar* zu lesen sein.

Übrigens: Trotz der wenigen Skatabende im vergangenen Jahr konnten wir am Jahresende dennoch 55 Euro für „Brot für die Welt“ spenden.

Klaus Dallmann

Folgende Überlegung für die Zukunft ist geplant:

Am 21. Juni würden wir wieder Skat spielen wollen, dann aber, so Gott will, im Freien und auf der neu gestalteten Sitzgruppe neben der Waldkapelle (siehe S. 31). Das würde uns die Möglichkeit schaffen, in einer kleinen Gruppe ohne Maskenzwang Skat zu spielen. Und der Vorteil wäre, sollte es witterungsbe-



Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde



Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2 / 2022 (Juni - August 2022): 3. Mai 2022



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Als Lotse mit anderen navigieren

Pfarrer Stephan Arras ist neuer Propst für Starkenburg

Am Jahresende trat Pfarrer Stephan Arras sein Amt als Propst in Starkenburg an. Zu der südhessischen Propstei zwischen Main, Rhein, Neckar und bayerischer Landesgrenze gehört auch das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau.

Was reizt Sie besonders an Ihrem neuen Amt?

Nachdem ich ja erst Gemeinde- und Dekanatsjugendpfarrer, dann Dekan im Dekanat Odenwald und zuletzt Auslandspfarrer in Irland war, empfinde ich es nun als reizvolle Kombination, als Propst Menschen zu begleiten,

vielen wahrnehmen zu können und eigene Erfahrungen einzubringen. Ich vergleiche meine Aufgabe gern mit der eines Lotsen, der gemeinsam mit anderen navigiert und eher beratend wirkt, als in der Rolle des Kapitäns auf der Brücke zu stehen und das Steuer zu übernehmen.

Worin sehen Sie spezielle Herausforderungen?

Eine besondere Herausforderung der Gegenwart ist sicher die wachsende Religionslosigkeit der Menschen in Europa. Wir dürfen uns nicht davon verrückt machen lassen, wenn unsere Kirche kleiner wird, sie muss dadurch nicht an Bedeutung verlieren. Die Jesus-Bewegung war auch keine große, sondern eine kleine Gemeinschaft. Nichtsdestoweniger sehen wir einer Umgestaltung unserer Kirche ins Auge. Die vielen Austritte, insbesondere von jungen Menschen, zeigen uns, dass wir andere Formen brauchen, unseren Glauben zu leben und die Menschen

anzusprechen. Während meiner Zeit als Auslandspfarrer in Irland habe ich erlebt,

wie gut eine „Freiwilligkeitskirche“ funktionieren kann, bei der die Menschen selbst entscheiden, wie viel sie geben, und dadurch mit der Kirche enger verbunden sind.

Worauf freuen Sie sich?

Auf viele Begegnungen, auf das Netzwerken mit anderen Religionen und weltlichen Partnern, auf die Zusammenarbeit in der Propstei, der Kirchenleitung und der Kirchensynode. Ich bin überzeugt, dass eine so demokratisch aufgebaute Kir-

che wie unsere dem entspricht, was wir aus der Bibel über den Umgang miteinander lernen. Außerdem freue ich mich auf die positiven Aspekte der anstehenden Veränderungen, insbesondere in Bezug auf die Gebäudefrage: Ich sehe die Verringerung unseres Gebäudebestands nicht in erster Linie als Verlust an, sondern begreife sie als Chance. Mich interessiert, wie wir unsere Räumlichkeiten optimal nutzen können, so dass dadurch Neues entsteht.

Welcher Bibelspruch gibt Ihnen derzeit Kraft und Orientierung?

Da fällt mir sofort 2. Timotheus 1,7 ein: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ Wobei Kraft hier nicht im Sinne von Manneskraft zu verstehen ist, sondern vom Griechischen „dynamis“ kommt, also Dynamik bedeutet – Kraft der Bewegung.

Kai Fuchs



Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis	Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“	Montag
Handarb.-/Spielkreis	Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“	
Bibelhauskreis	Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnetzstr. 47)	
Flautate Domino	Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle	Dienstag
Besuchsdienstkreis	Alle zwei Monate um 14 Uhr im „Haus des Lebens“	
Spurensuche	Erster Dienstag im Monat um 19 Uhr im „Haus des Lebens“	
Jugendgruppen	Jeweils einmal im Monat um 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
Gesprächskreis	Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße	Mittwoch
Mittwochscaffee	Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
Saitensprung	Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“	
Posaunenchor	Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“	
Krabbeltreff	Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“	Donnerstag
Konfirmandenstunde	Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“	
Gebetskreis	Monatlich um 18.30 Uhr	
Skatabend	Monatlich um 19 Uhr im „Haus des Lebens“	
Kinderstunde	Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“	Freitag
Kirchenvorstand	Monatlich um 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
TrioMio	Alle drei Wochen um 11 Uhr in der Waldkapelle	Samstag

Hinweis: Aufgrund von **Corona-Einschränkungen** könnten sich die einzelnen Gruppen und Kreise evtl. nicht treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

Eine Pflanze trägt Attribute des Leidens

Die Blüten der Passiflora weisen auf Jesus Christus



Köstlich, exotisch, erfrischend - einfach delikater. Wer eine Packung oder eine Flasche des säuerlich-süßen, orangefarbenen Saftes oder Nektars aus dem Supermarktregal greift, möchte genießen: sich am Frühstückstisch oder zu einer besonderen Mahlzeit etwas Gutes tun. Wer Geschmack pur liebt, geht noch einen Schritt weiter und kauft die ganze Frucht: gelbgrüne bis rote oder blauschwarze Beeren, deren geleeartige, saftreiche Samen genüsslich auszulöffeln sind.

Bekanntgeworden ist die tropische Leckerei gemeinhin unter dem Namen Maracuja. Weniger bekannt ist ihr Zusammenhang mit einer Gattung der Passionsblumengewächse. Nicht nur die schmackhaften Erträge mögen der Grund gewesen sein, weshalb der Strauch im 17. Jahrhundert aus Südamerika in die Alte Welt eingeführt wurde. Es sind vor allem die auffallend ausgebildeten Blütenteile, welche die „Passiflora“, die Passionsblume, zu etwas Besonderem machen. Denn Pflanzenliebhaber und gläubige Menschen sind gleichermaßen erstaunt, wenn sich die schnell vergänglichen Blüten öffnen und ihr Geheimnis offenbaren: ihre verblüffende Ähnlichkeit mit den Attributen des Leidens Christi.

Ein rot gesprenkelter Strahlenkranz bildet die Dornenkrone, drei Narben erinnern an die Nägel, der gestielte Fruchtknoten gleicht einem Kelch, Ranken stellen die Geißeln dar, fünf Staubblätter bilden die Wunden, dreilappige Blätter ähneln der Lanze. Die Verbindung pflanzlicher Merkmale und menschlicher Glaubenserfahrung weist auf das Bild von der Passion hin. Sie führte zur Namensgebung, zum Hinweis auf den Weg, den Jesus von der Gefangennahme bis zur Kreuzigung gegangen ist.

Stefan Lotz



*Wer könnte denn
Steine erweichen?,
frage ich mich.
Das Leben!,
sagt der Löwenzahn
und schiebt
seine Blätter durch
eine Mauerritze.*

Tina Willms